



TEAG MAGAZIN

3 | 2020

Ach du liebe Zeit

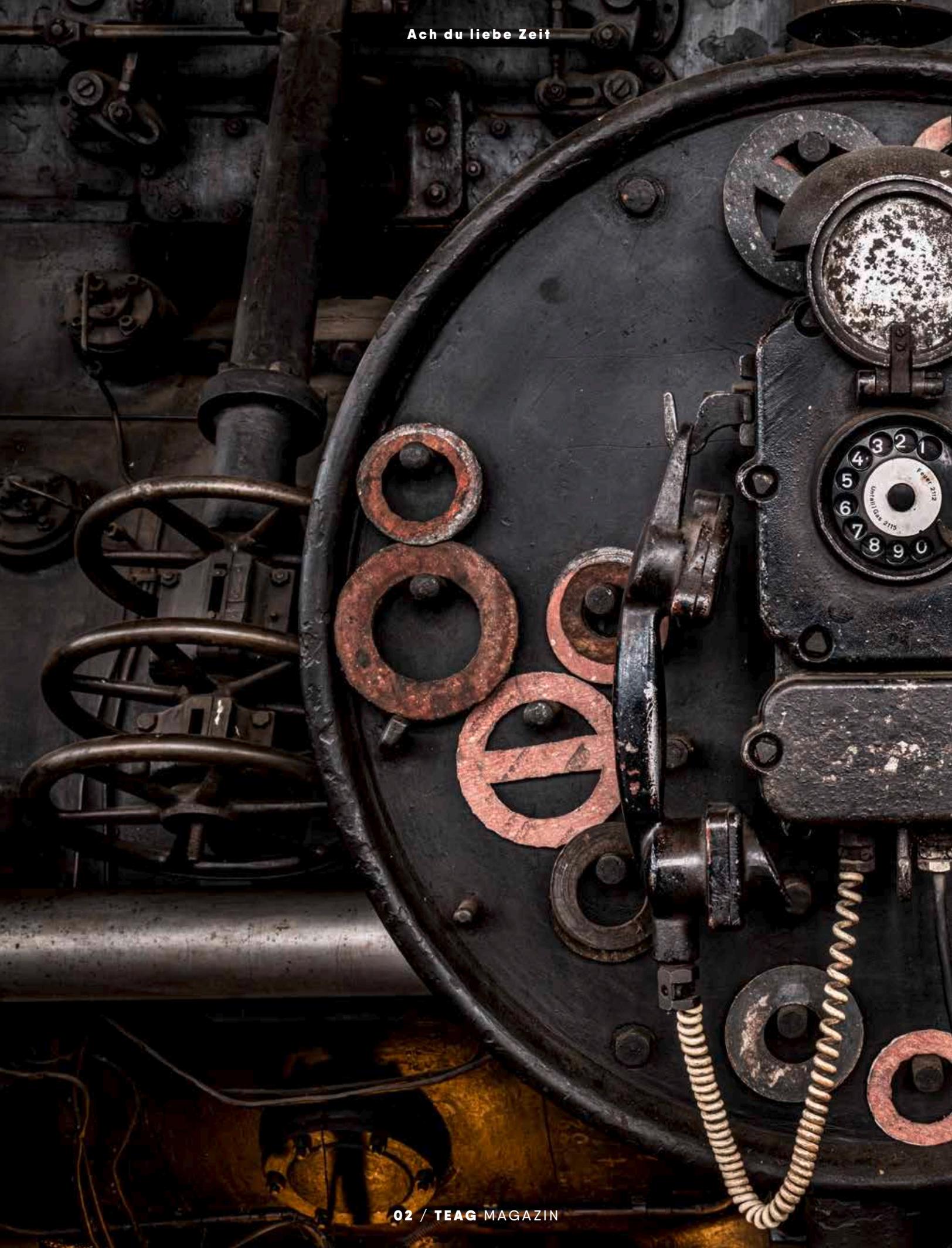
Wenn Steffen Willing an der Uhr dreht,
dann muss er hoch hinaus.

Auszeit

TEAG-Mitarbeiterin Anna Springer
nahm ein Sabbatical und ist in
84 Tagen durch Europa gereist.

Einkaufszeit

Für eine zuverlässige Versorgung
kauft die TEAG zum richtigen
Zeitpunkt an der Börse ein.



Aus der Zeit gefallen

Das Bild zeigt ein explosionsgeschütztes Telefon in der Gasmaschinenzentrale der ehemaligen Maxhütte Unterwellenborn. Es war der heiße Draht in die Schaltwarte, bei dem nach dem Zwei-Ohren-Prinzip auch ein zweiter Mitarbeiter mithörte. Bei der Roheisenproduktion in den Hochöfen fiel Gichtgas an. Mithilfe dieses Energieträgers produzierten sieben Großgasmaschinen den Hochofenwind, Pressluft für das Thomas-Stahlwerk und Elektroenergie. Von den ehemals sieben Großgasmaschinen ist als einzige der Gasdynamo III der Firma Thyssen & Co. erhalten geblieben, der bei Führungen durch das Industriedenkmal besichtigt werden kann.

➔ www.gmzuborn.de

- Ausgabe 3 | 2020 -
Schwerpunkt:

Ach du liebe Zeit



6

Wer hat an der Uhr gedreht?

Turmuhrmacher Steffen
Willing braucht im Job vor allem
eins: Schwindelfreiheit

12

So ein Käse

Michael Bemms
Schulbergkäse verbringt die
Reifezeit im Bierkeller

16

Auszeit vom Job

Bei der TEAG können Mitarbeiter
ein Sabbatical machen – so wie
Anna Springer

18

Reise in der Zeitmaschine

Reisen wie früher: Im
Reichsbahnwaggon durch
Thüringen

24

Basteltipp zur Weihnachtszeit

Sie suchen noch ein
Weihnachtsgeschenk?
Lassen Sie es schneien

27

Neues aus der TEAG

Beim Energiehandel kommt
es auf den richtigen Zeitpunkt an.
Weitere Neuigkeiten Ihrer Energie-
experten im Überblick



“
**- Es ist -
 fünf vor
 zwölf**

Keine Sorge. Ich möchte jetzt keine Panik verbreiten, sondern nur zu unserem Titelthema überleiten und verraten, was hinter dieser Redewendung steckt. Wenn es fünf vor zwölf war, so heißt es, mussten früher Turmuhrmacher, zu denen auch unser Titelheld Steffen Willing gehört, schleunigst den Arbeitsplatz verlassen, damit der Glockenschlag nicht ihre Gehörgänge schädigte. In dieser Ausgabe des TEAG-Magazins ist alles eine Frage der Zeit. So braucht der Schulbergkäse von Michael Bemm zehn Wochen, bis die Zeit reif ist.

Meine Kollegin Anna Springer nahm sich eine Auszeit. Sie reiste zwar nicht in 80 Tagen um die Welt, aber in 84 durch Europa. Und auch wenn die TEAG die Energie für Ihr Zuhause beschafft, spielt Zeit ebenfalls eine wichtige Rolle.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine erholsame Weihnachtszeit und viel Spaß beim Lesen.
 Bleiben Sie gesund!

**Janine Mann,
 Redaktionsleitung
 TEAG-Magazin
 (redaktion@teag.de)**

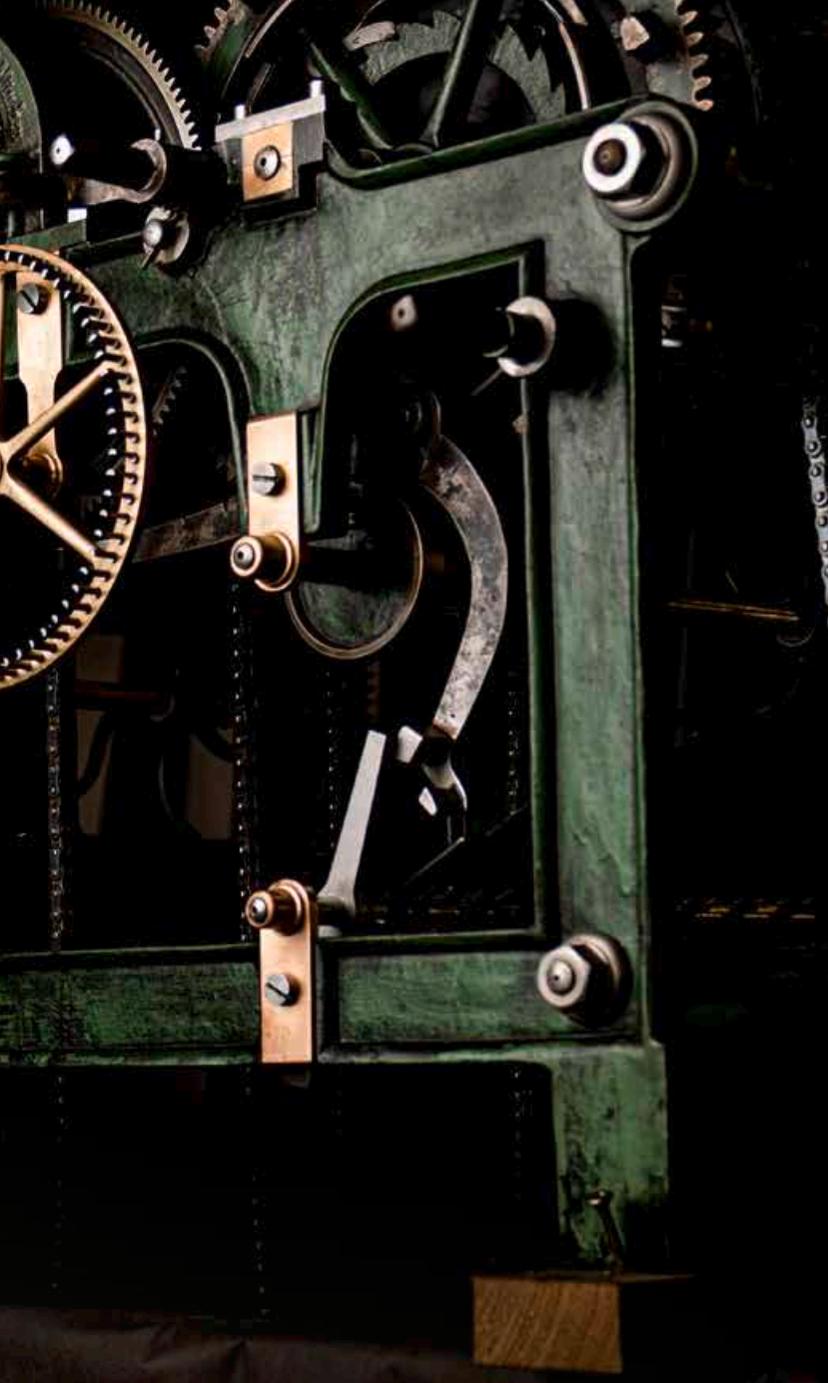


Impressum Herausgeber: TEAG Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon Kundenservice: 03641-8171111, elektronischer Kontakt: kundenservice@teag.de, www.teag.de. Wird kostenlos verteilt. Redaktion: Janine Mann, in Zusammenarbeit mit trunnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig, Layout: Nina Döllein (trunnit GmbH | trunnit Publishers), Druck: Evers-Druck GmbH, Meldorf, Auflage: 458.393 Exemplare, Fotos: Titel, Seite 2-3: Guido Werner, Seite 11: AaronAmat/iStock, Kaphoto/iStock, MEINHERZSCHLAG.DE, 20-21: Vintage VDB, ITAR-TASS/imago images, Guido Werner, Seite 26: RichVintage/iStock, skynesher/iStock, Ciro De Simone/iStock, jerbarber/iStock, AleksandarDickov/iStock, Seite 32-33: Guido Werner, Seite 34: taikrixxel/iStock, Seite 35: Vintage VDB. Der für die TEAG gültige Verhaltenskodex ist unter www.teag.de einseh- und abrufbar.

Ach du liebe Zeit

Wer hat an der

Uhr



Text Andreas Göbel

Fotos Guido Werner

gedreht?

Lange gab der Schlag der Kirchturmuhren den Menschen den Rhythmus vor. Geraten die aus dem Takt, dreht Turmuhrmacher Steffen Willing am Zahnrad der Zeit.

Dass es in einer Uhrmacherwerkstatt nicht zwangsläufig nur filigran zugehen muss, wird bei einem Besuch bei Turmuhren und Glocken Willing in Gräfenhain schnell klar: In der Schmiede ist eine riesige bronzene Glocke neben dem Amboss platziert. Routiniert schmiedet Inhaber Steffen Willing am hydraulischen Lufthammer einen runden Zapfen, den er immer wieder prüfend an die riesige Glocke hält. Am Ende wird das Schmiedestück Teil der Aufhängung sein, die den fünf Tonnen schweren Klangkörper später einmal im Dachstuhl sichert.

Einen Raum weiter arbeiten die Mitarbeiter der Manufaktur am betagten Uhrwerk der Stadtkirche von Sundhausen – etwa einen halben Meter hoch ist das massive System voller Zahnräder und ausgeklügelter mechanischer Vorrichtungen. Teile werden gereinigt, neu ausgerichtet und bei Bedarf ganz neu angefertigt. Bereits fertig restauriert ist das wohl prominenteste Uhrwerk, das Steffen Willing gerade in Bearbeitung hat. Es stammt aus dem Palais Schaumburg – dem in der Sanierung befindlichen ehemaligen Sitz des Bundeskanzlers.

Das Thema Zeit begleitet den Besucher in der Werkstatt auf Schritt und Tritt: An den Wänden sind ausgediente Zifferblätter von Turmuhren angebracht, die zum Wegwerfen zu schade waren, überall ist das stoische Ticken mechanischer Uhrwerke zu vernehmen. Am Eingang zeugen Fotografien von zahlreichen Glockenweihen und Einweihungsfeiern. „Wenn ein Uhrwerk oder Kirchturm erfolgreich restauriert wurde, berührt das die Menschen in den Ortschaften schon sehr“, erzählt Steffen Willing beim Rundgang.



**Jetzt
schlägt's**

13

Diese Redewendung ist vielleicht am stärksten mit dem Aufkommen von Kirchturmuhren verbunden. Fast überall waren Ende des Mittelalters Glocken zu hören, die den Tag in 12 gleichmäßige Stunden teilten und an denen sich das Leben der Menschen ausrichtete. Die „heilige“ Zahl 12 galt als ein Sinnbild für die „rechte Ordnung“. Eine Uhr, die 13 Mal schlägt, sprengt den Rahmen von Normalität und Ordnung – ein Alarmsignal, wenn etwas zu weit geht.

**Adrenalinschub am
Kirchturm in Udestedt: Ein
Turmuhrmacher braucht eher
Schwindelfreiheit als
Fingerspitzengefühl.**



Die Uhrwerke der Kirchenglocken sind mechanische Meisterwerke – im Vergleich zu Kirchenorgeln finden sie aber oft wenig Beachtung.

„Selbst die, die sonst mit der Kirche nichts zu tun haben.“ Gerade für kleinere Ortschaften ist die Kirche noch immer das Herz der Gemeinde – wenn deren Puls wieder richtig schlägt, berührt das die Menschen.

Technische Meisterstücke wurden schnell zum Prestigeobjekt

Die ersten Uhren mit Schlagwerk entstanden um das Jahr 1350. Vorher bestimmte vor allem der Wechsel von Tag und Nacht den Lebensrhythmus: „Damals wurden unter anderem Wasseruhren genutzt, die jeden Tag im Morgengrauen und bei Einbruch der Dämmerung gestellt werden mussten“, erzählt Steffen Willing. Diese frühen Modelle, meist in Klöstern eingesetzt, unterteilten Tag und Nacht in sechs gleiche Einheiten – sechs für die helle Tageshälfte und sechs für die dunkle. Je nach Jahreszeit konnte eine Stunde so zwischen 40 und 80 Minuten lang sein. Mechanische Uhren bedeuteten einen Quantensprung in der Zeitmessung und in der Einteilung der Arbeitszeit und wurden schnell zum Prestigeobjekt. „Spätestens ab dem 17. Jahrhundert brach ein regelrechtes Wettrennen aus, jeder wollte eine Turmuhr in seinem Ort“, weiß Willing. Das älteste bis heute erhaltene Uhrwerk in Thüringen wurde um das Jahr 1600 gefertigt. Wo es sich befindet, will Steffen Willing jedoch nicht verraten. Die Standorte der besonders seltenen und alten Uhrwerke sind das große Geheimnis der Uhrmacher und ihrer Kunden. Denn die massiven mechanischen Kunstwerke sind begehrte Sammlerobjekte, die durchaus schon in Nacht- und Nebelaktionen aus dem Glockenturm „verschwunden“ sind.

Die Leidenschaft für Uhren im Großformat hat Steffen Willing von seinem Vater geerbt. Der hatte in den 1970er-Jahren eine kaputte Kuckucksuhr ergattert und begonnen, sie selbst zu reparieren. Aus der einmaligen Reparatur wurde ein Hobby. Mit ersten Auftragsarbei-



“
Im Prinzip hat die Uhr unser Verhältnis zur Zeit völlig auf den Kopf gestellt.
“

Hier geht's weiter →

ten verbreitete sich der Ruf des Gräfenhainer Uhrmachers. „Mitte der 1980er-Jahre fragte der damalige Bürgermeister von Herrenhof bei meinem Vater an, ob er nicht auch das alte Uhrwerk im Glockenturm reparieren könnte. Damit hat alles angefangen.“ Einige Jahre später fiel der Entschluss, das Hobby zum Beruf zu machen.

Seit 2006 führt Steffen Willing nun den Betrieb. „Unser Vorteil ist, dass wir von der Demontage über die Reparatur bis zur schlüsselfertigen Übergabe alles aus einer Hand machen. Von den Glocken über das Uhrwerk bis hin zu den Zifferblättern.“ Für die Außenarbeiten kommt Steffen Willing zudem sein früherer Beruf zugute: Nach 20 Jahren in der Bergwacht sind Klettereinsätze an den Kirchtürmen für ihn eine will-

kommene Abwechslung. So kann oft auf Hebebühnen oder Gerüste verzichtet werden. Aktuell sind neun Mitarbeiter im Betrieb beschäftigt, drei davon kümmern sich ausschließlich um die 1.500 Objekte, für die die Turmuhrspezialisten die Wartung übernommen haben. Dazu kommen immer wieder Sanierungs- und Reparaturanfragen. Neben dem Palais Schaumburg zählen das akribisch restaurierte Uhrwerk aus der Zeit um 1700 im Kloster Seeon und der Erfurter Dom zu seinen bekanntesten Referenzen. Die Auftragsbücher sind so voll, dass erst wieder 2021 neue Projekte angenommen werden können. Zeit hat der Herr der Uhren also wenig.

Im Nebenberuf Spurensucher

Für Steffen Willing ist es vor allem die Handwerkskunst, die den größten Reiz seiner Arbeit ausmacht. „Vor Beginn der industriellen Fertigung musste jeder Handwerker seine eigene Lösung für jedes Problem finden.“ Weil die Meisterwerke in der Regel nicht signiert sind, ist viel Erfahrung nötig, die jeweiligen Handschriften der Hersteller in einer Uhr zu erkennen und zum Beispiel Rückschlüsse auf das Alter ziehen zu können. Sogar die verwendete Farbe kann Hinweise liefern, auch alte Archive werden herangezogen. „Das ist immer eine Spurensuche, die ständig neue Fragen aufwirft und teils widersprüchliche Antworten liefert.“

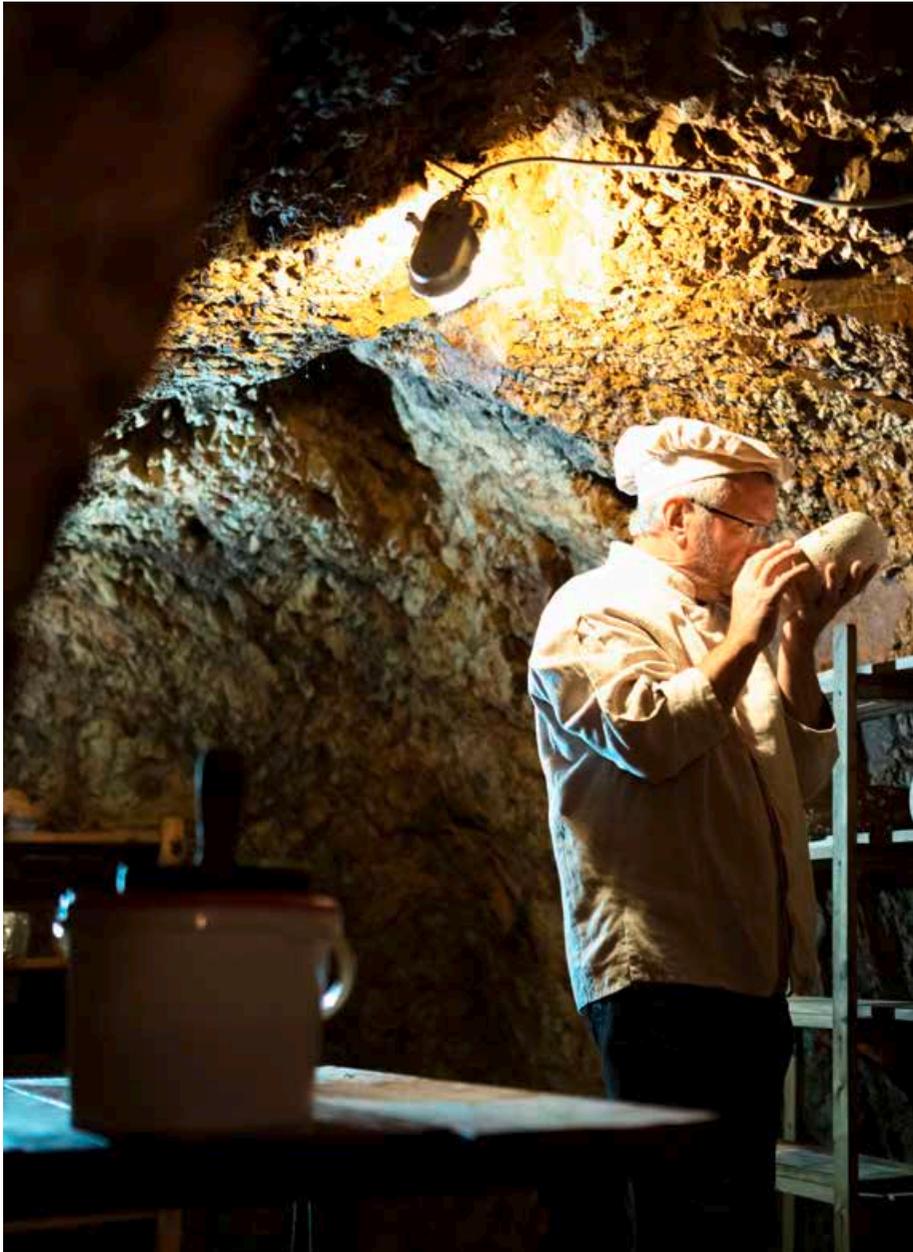
Letzteres gilt übrigens auch für sein eigenes Verhältnis zu den Zeitmessern, mit denen Steffen Willing einen großen Teil seines Lebens verbringt: „Im Prinzip hat die Uhr unser Verhältnis zur Zeit völlig auf den Kopf gestellt und unser Leben deutlich komplizierter gemacht. Ich kann mir aber keinen faszinierenderen Beruf vorstellen.“



Oben
Uhrmacher als
Teamplayer:
Patrick Krebs und
Steffen Willing (v. l.)
finden für jedes
Uhrenproblem eine
Lösung.

Mitte
Das Anfeuern der
Schmiede-Esse ge-
hört für Uwe Nothna-
gel zum Arbeitsalltag
- Teile der Mechanik
werden eigens per
Hand angefertigt.

Unten
Uhren sind im
Betrieb überall
präsent - und zu
jedem Stück kann
Steffen Willing
eine Geschichte
erzählen.



O b e n
Die feine und ungleichmäßige Lochung ist typisch für den Schulbergkäse.

U n t e n
Michael Bemm und sein Appenzeller Sennenhund Derek am Schulberg.

Rechts
Michael Bemms Käse reift etwa 10 Wochen im benachbarten Felsenkeller.

Ausgereifter Geschmack

Der Schulbergkäse ist eine Spezialität von Michael Bemm. Für das TEAG-Magazin hat der Käser die Tür zur Unterwelt geöffnet.



hier in der unterirdischen Luft liegt, verleiht seinem Käse den unverwechselbaren herben Geschmack. Und alle paar Tage steigt der Käser hinunter in den Stollen unter dem ehemaligen Gasthaus, wo Bemm seine Käselaiibe wendet und ihre Außenhülle mit einer Rotschmierrelauge bürstet. „Das unterstützt den Reifeprozess und verhindert, dass sich Fremdschimmel an der Rinde ansiedelt“, sagt der 60-Jährige.

Reise um die Welt

Nach der politischen Wende war für den diplomierten Flugzeugtechniker in seinem alten Job nichts mehr zu holen. Über eine Freundin sei er mit der Käseherstellung erstmals in Berührung gekommen. Das Know-how hat sich Michael Bemm bei verschiedenen Käseereien angeeignet. Seine Entdeckungsreisen führten ihn in die Schweiz, ins Allgäu und sogar nach Venezuela. Und mit der Erkenntnis, dass die Grundlagen der Käseproduktion überall gleich, das Ergebnis aber überall anders ist, kam er in die thüringische 850-Seelen-Gemeinde, um seinen eigenen Käse zu produzieren. Der Bürgermeister Gisbert Voigt freute sich, dass dem denkmalgeschützten Schulgebäude wieder jemand Leben einhaucht und gab bei Michael Bemm gleich eine Bestellung auf. „Der Bürgermeister liebt Bergkäse und den sollte ich auch produzieren. Ausgerechnet Bergkäse. Aus Thüringen!? Das funktioniert niemals“, war Bemms erste Reaktion. „Ich habe eine Nacht drüber geschlafen und dann hatte ich die Idee, meinen Schulbergkäse zu produzieren – einen halbfesten Schnittkäse mit feiner Lochung und intensivem Geschmack.“

Hofkäseschule im Schulgebäude

Michael Bemm verfeinert seinen Schulbergkäse mit Bockshornklee, schwarzem Kümmel oder Kürbiskernöl und verkauft ihn und viele andere Käsesorten im Souterrain des Schulgebäudes. Hier hat Bemm auch einen Gasträum eingerichtet, in dem er normalerweise regelmäßig Workshops veranstaltet und Käseliebhaber in die Kunst der Käseerei einweiht. „Das letzte halbe Jahr war hart. Die Hofkäseschule war immer ein wichtiges Standbein. Das hat mir Corona quasi weggezogen, obwohl ich die Seminare inzwischen wieder anbieten kann. Die Zeiten sind gerade sehr ungewiss. Ich werde aber weder den Mut noch die Geduld verlieren“, sagt Bemm. „Das kann ich mir als Käser auch gar nicht leisten.“

➔ www.bemm-gusto.de

Gute Dinge brauchen Zeit. Das trifft auch auf die Herstellung und den Reifeprozess eines guten Käses zu. Und deshalb lässt Käser Michael Bemm seinen Schulbergkäse 10 Wochen lang ganz in Ruhe reifen. „Als ich meine Käserei vor vier Jahren in dem historischen Schulgebäude in Langenwolschendorf aufmachte, ahnte ich nicht, welcher Schatz unter dem Nachbargebäude – einem ehemaligen Gasthaus – verborgen war“, erinnert sich Bemm. „Der Felsenkeller diente dem Gastwirt einst als riesiger Kühlschrank für die Biervorräte. Erst nach einem Gespräch mit der Nachbarin erfuhr ich von dem verborgenen Ort. Das brachte den Stein oder in diesem Fall den Käselaiib ins Rollen“, lacht Michael Bemm. In dieser Unterwelt reift nun sein Käse bei konstanten 8–12 Grad und bei 95 Prozent Luftfeuchtigkeit. Der würzig-erdige Geruch, der

Text Lars Schuster
Fotos Berrtram Bölkow

B J Ö R N K E R N

Das
BESTE,
was wir

TUN

können, ist nichts



Buchtipp
Mehr Zeit, weniger
Stress, mehr Leben.
Das Taschenbuch mit
256 Seiten ist im
S. Fischer-Verlag
erschienen.

Unser Leben wird immer schneller. Wir sind stets für jeden erreichbar, hetzen von Termin zu Termin, und wenn wir dann mal Zeit für uns haben, gehen wir einkaufen. Dabei vergessen wir eine ganz wichtige Sache, der wir uns viel mehr widmen sollten: dem süßen Nichtstun!

Doch in unserer hyperaktiven Gesellschaft ist das Nichtstun schlecht beleumundet. Manchmal wird es gar mit Egoismus und Faulheit verwechselt. Was für ein Irrtum! Gelingendes Nichtstun lebt nicht etwa auf Kosten anderer. Es meint nicht, in der Hängematte gar nichts zu tun. Es meint vielmehr, mit weniger von allem auszukommen. Mit weniger Auto, Haus, Urlaub. Mit weniger Stress, Arbeit, Geld. Es meint ein ganz anderes Lebensmodell, in dem wir schauen, welche Jobs wir wirklich benötigen und welche uns sozial und unökologisch sind.

Normalerweise ist es ja so: Erst haben wir keine Zeit für uns wegen der Schule, dann keine Zeit für die Partnerschaft wegen der Ausbildung, dann keine Zeit für Kinder wegen des Berufs, dann keine Zeit für den Beruf wegen der Kinder. Wir lassen uns ausbilden, dann auspressen, und erst, wenn wir uns aussortieren lassen, kommen wir wieder zu uns. Gelingendes Nichtstun versucht, diese Schlaufe abzukürzen.

Wie wäre es, wenn wir alle einen Tag in der Woche weniger arbeiten dürften? Qua Gesetz. Nicht für ein verlängertes Wochenende, sondern einen Tag, an dem getauscht und repariert wird, instandgesetzt und selbstgemacht. Wenn ich weniger für Geld arbeite, habe ich mehr Zeit, nicht für Geld zu arbeiten. Also die Wohnung selbst zu streichen, erstes Gemüse selbst anzubauen. Und was ich nicht selbst kann, kann vielleicht mein Nachbar. Sicher, mehr Geld würde das nicht einbringen. Dafür aber mehr Zeit.

Ich weiß schon: Das ist Utopie. Im Alleingang lässt sich eine Festanstellung nicht um einen Tag reduzieren. Und die Forderungen zum Monatsersten wollen alle bezahlt sein. Auch ich komme da allein nicht raus. (Sonst würde ich jetzt nichts tun und nicht diesen Text schreiben!) Ein nachhaltigeres Wirtschaftssystem – das gelingt nur im Verbund. Nichtstun könnte ein erster Schritt sein: Es hält sich keine Arbeitssklaven in anderen Ländern und verursacht kein CO₂.

Einziges Manko: Die Wirtschaft kurbelt Nichtstun nicht an. Wir können nun entweder glücklich sein und aufs Kurbeln verzichten, oder wir kurbeln und verzichten aufs Glücklichein. Noch entscheiden wir uns für die zweite Möglichkeit. In Bhutan haben sie sich dagegen fürs Bruttoinlandsstück entschieden. Das wächst auch dann, wenn man gar nichts tut.



Björn Kern

wurde 1978 in Lörrach (Baden) geboren. Zivildienst in einer Psychiatrie in Südfrankreich. Studium in Tübingen, Passau und Aix-en-Provence sowie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Stipendiaufenthalte in Großbritannien, Italien und Schweden.

Seine Bücher wurden u. a. mit dem Brüder-Grimm-Preis, der SWR-Bestenliste und dem Casa-Baldi-Stipendium der Villa Massimo ausgezeichnet. „Die Erlöser AG“ (C. H. Beck) wurde fürs ZDF verfilmt, „Das Beste, was wir tun können, ist nichts“ (Fischer) zum Bestseller. Björn Kern lebt im Oderbruch.

Text Björn Kern

Fotos Fischer (Cover)/Suskia (Porträt)

Text Anna Springer

Fotos privat

Auszeit mit Big Berta

Anna Springer arbeitet bei der TEAG im Facility Management. Im Frühjahr 2019 nahm sie sich eine Auszeit, stieg mit der Familie in einen VW-Bus und reiste drei Monate lang durch Europa.

Mein Alltag ist zwischen Berufs- und Familienleben straff getaktet. Der Wunsch nach einer Auszeit, in der wir für einen längeren Zeitraum uns nur auf uns und unser Familienleben konzentrieren und dabei die Welt erkunden, nahm bereits mit der Geburt meiner Tochter Pia vor sechs Jahren Gestalt an. Wir haben das also von langer Hand geplant und natürlich auch mit unseren Arbeitgebern abgesprochen. Die TEAG unterstützt dieses sogenannte Sabbatical sogar mit entsprechenden Arbeitszeitmodellen. Ich habe ein Jahr lang auf einen Teil meines Gehalts verzichtet, das dann während meiner Auszeit weitergezahlt wurde. Außerdem konnte ich auf die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen zählen.

Im März 2019 wurde der Wunsch dann endlich Wirklichkeit: Wir packten unsere Siebensachen, verstaute sie in der Big Berta – unserem gemieteten VW-Bus – und starteten unsere dreimonatige Europatour in Richtung Süden. Und während wir normalerweise immer ein paar Tage brauchen, um im Urlaubsmodus zu ticken, konnten wir direkt hinterm Ortsschild in den Auszeit-Modus schalten. Von Italien aus trug uns Big Berta über die französische Côte d’Azur, die spanische Costa del Sol bis zur Algarve. Dann ging es an der portugiesischen Atlantikküste über Spanien und Frankreich wieder zurück.

Wir hielten an, wenn wir eine Pause brauchten oder einen tollen Ort für uns entdeckten, und wir rollten weiter, wenn uns die Aufbruchstimmung antrieb. Auch wenn wir mehr als 9.000 Kilometer unterwegs waren, wollten wir nichts erreichen. Drei Monate treiben lassen, in den Tag hineinleben, einfach sein und die Zeit ganz bewusst miteinander verbringen – das war unser Ziel. Und es hat wunderbar funktioniert. Wir haben nicht nur tolle Orte in Europa, sondern auch uns als Familie neu entdeckt. Und als wir nach 85 Tagen hinter Paris auf unsere letzte Etappe gingen, schauten wir uns mit großen Augen an, weil die Zeit wie im Flug verging.“ —



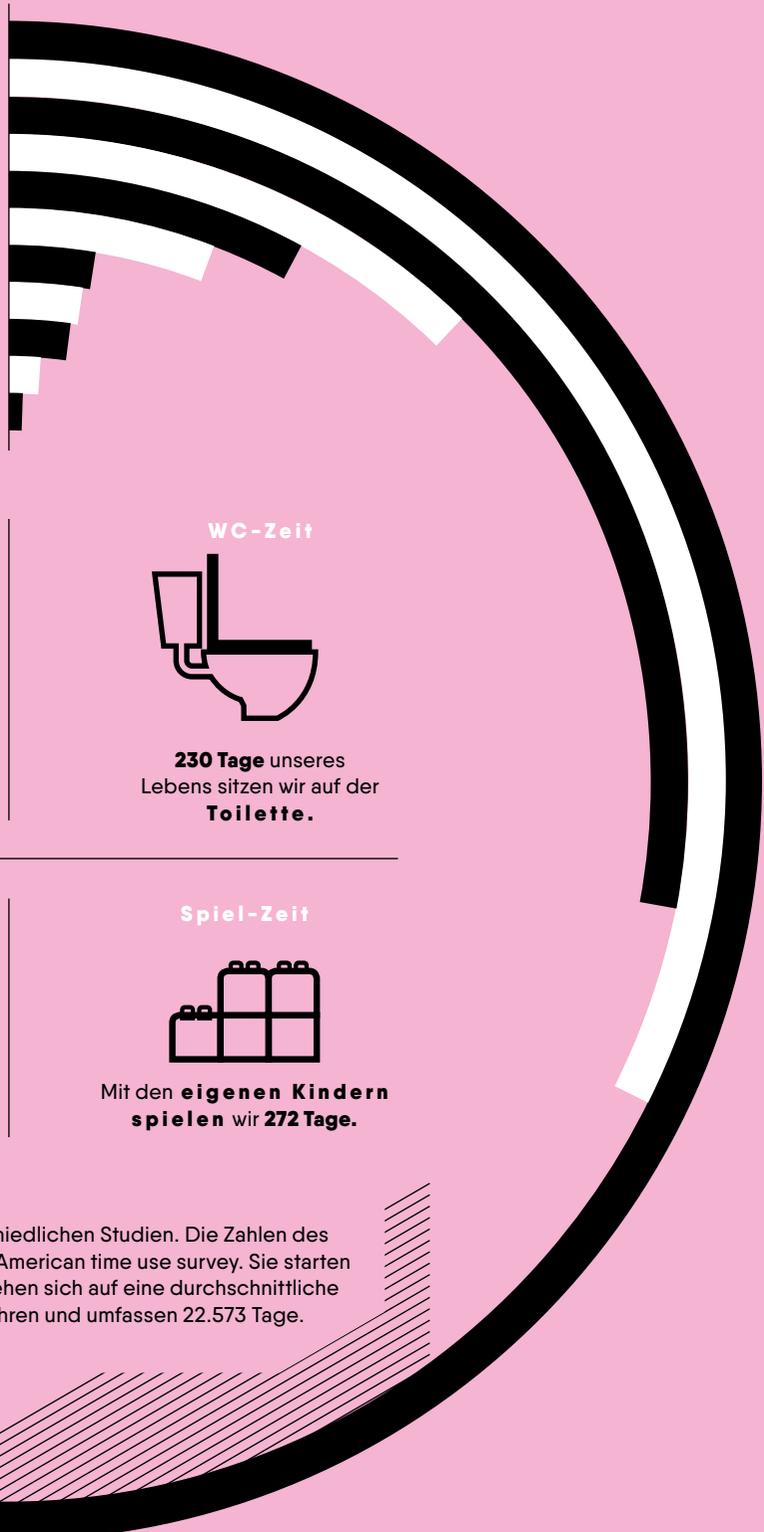
Oben
Immer am Meer entlang: Romantische Sonnenuntergänge waren inklusive.

Mitte
Familienfoto mit Anna, Marcel und Pia. Ohne Big Berta (re.) ging nichts.

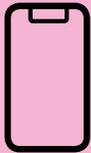
Unten
Das größte Hindernis war die Dune de Pilat, Europas größte Wanderdüne.

Womit verbringen wir Lebenszeit?

- Schlafen** – 8.031 Tage
- Soziale Kontakte, Freizeit** – 4.306 Tage
- Arbeit** – 3.716 Tage
- Reisen** – 1.649 Tage
- Essen und Trinken** – 1.052 Tage
- Pflege** – 775 Tage
- Einkaufen** – 348 Tage
- Haushalt** – 321 Tage
- Sport** – 291 Tage
- Bildung** – 165 Tage
- Telefongespräche** – 85 Tage



Netz-Zeit



2,5 Stunden täglich verbringen wir am **Smartphone**.



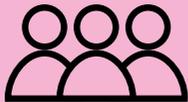
Wir sind **5 Jahre und 4 Monate** in **Sozialen Netzwerken** unterwegs.

WC-Zeit



230 Tage unseres Lebens sitzen wir auf der **Toilette**.

Arbeits-Zeit

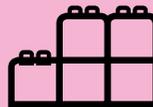


Meetings
5 Stunden pro Woche



E-Mails
8 Stunden pro Woche

Spiel-Zeit



Mit den **eigenen Kindern** spielen wir **272 Tage**.

Die Daten stammen aus unterschiedlichen Studien. Die Zahlen des Kreisdiagramms stammen aus der American time use survey. Sie starten ab dem Alter von 18 Jahren, beziehen sich auf eine durchschnittliche Lebenserwartung von 78,8 Jahren und umfassen 22.573 Tage.

Die historische
Dampflok 411144-9
verbraucht auf
einer Strecke von
250 Kilometern bis zu
6 Tonnen Kohle
und 34 m³ Wasser.



Alle einsteigen, bitte!

-Gewinnspiel- Nostalgie für zwei

Gemeinsam mit der DB Regio AG verlost die TEAG unter allen Einsendungen 1 x 2 Tickets für eine Fahrt mit der historischen Dampflok. Die Gewinner können sich eine Fahrt aus dem Programm der Bahn-Nostalgie Thüringen aussuchen. Einfach die folgende Frage beantworten und die richtige Antwort bis zum 07.12.2020 an redaktion@teag.de schicken.

In den Büchern von J. K. Rowling fährt der berühmte Harry Potter ebenfalls mit einer Dampflok zur Zauberschule. Wie heißt dieser Zug?



Text Svenja Kollenda

Fotos Guido Werner



Lust auf eine Zeitreise durch Thüringen? Das Bahn-Nostalgie-Programm des Freistaats Thüringen und der DB Regio AG ermöglicht Zugreisen wie vor 40 Jahren.

Laut zischend steht die große schwarze Lokomotive 411144-9 am Erfurter Hauptbahnhof. Auch wenn die alte Eisenbahn an die berühmten Harry-Potter-Geschichten erinnert, steigen die Gäste nicht auf Gleis 9¼ in Richtung Hogwarts, sondern auf Gleis 10 nach Gera ein. Einmal im Jahr bietet der IGE Werrabahn Eisenach e. V. in Zusammenarbeit mit der DB Regio AG und der Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen mbH die Fahrt mit dem Zwergen-Express für Kitas, Schulklassen und Familien mit Kindern an. Mit an Bord ist üblicherweise ein Zauberer, der die kleinen Fahrgäste mit seinen Tricks zum Staunen bringt. Zu Corona-Zeiten muss die Zauberei leider ausfallen. Dennoch gibt es eine Menge zu bestaunen – auch für die großen Fahrgäste. Auf der knapp zweistündigen Fahrt ziehen die schönen Land- und Ortschaften Thüringens gemächlich vorbei. Dabei pfeift die alte Eisenbahn ihren weißen Dampf über den Zug hinweg.

Die Fahrt weckt Erinnerungen

Auf roten und braunen Ledersitzen macht man es sich entweder im Großraum- oder Abteilwagen bequem. Dem ein oder anderen Erwachsenen sind die Züge vielleicht noch aus der Kindheit bekannt. „Die Reisezugwägen wurden in den 1980er-Jahren gebaut und waren bis in die 90er in Thüringen im Einsatz“, erzählt Lars Naumann, Koordinator des Nostalgieverkehrs der DB Regio AG. Heute sitzen die Kinder in den ruckelnden Waggons und blicken mit großen Augen begeistert aus den Fenstern. Nicht nur von der alten Lokomotive beeindruckt, freuen sie sich auch über die kleine Überraschung an Bord: Die

Auszubildenden der Deutschen Bahn verteilen rote Tüten mit Bonbons, Pixi-Büchern und einer mit Knetmasse gefüllten Brotbüchse.

Zurück ins Jahr 1939

Bei dem längeren Halt in Jena-Göschwitz können die Fahrgäste aussteigen und die Dampflokomotive 411144-9 genauer betrachten. Ein Hingucker ist die im Jahr 1939 für die Deutsche Reichsbahn gebaute Dampflok allemal. Auch Reisende, die nicht mit dem Zwergen-Express unterwegs sind, zücken beim Anblick der alten Lok ihre Kameras. Gesteuert wird sie an dem Tag von Lokführer Matthias Böse und Heizer Andre Wandt. „Sie kontrollieren den Wasserstand und überprüfen den Dampfdruck. Dieser darf weder zu hoch noch zu niedrig sein“, beschreibt Naumann einige Aufgaben der beiden. „Außerdem sorgen sie dafür, dass die Kohle in der Feuerbüchse immer gleichmäßig verteilt wird.“ Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h bringt die Eisenbahn ihre Reisenden deutlich langsamer ans Ziel als die modernen Züge. Zum Vergleich: Der ICE 3 kann eine Geschwindigkeit von bis zu 330 km/h erreichen – damals noch unvorstellbar. In Gera angekommen, steigen die Fahrgäste in genau solche Züge um, die sie dann im Eiltempo wieder nach Erfurt und zurück ins Jahr 2020 bringen.



Nicht nur von außen ein Hingucker: Auch in den alten Reisezugwägen gibt es viel zu entdecken.

Neben dem Zwergen-Express bietet die Bahn-Nostalgie Thüringen ein buntes Programm an Fahrten mit den Dampf- oder Diesellokomotiven an. Die aktuellen Termine gibt es unter **➔ www.bahnostalgie-thüringen.de**.



Jürgen Müller (li.), Peter Bussemer und die Einzelteile der Atomuhr.

Rettung in letzter Minute

Über dem Ostthüringer Städtchen Weida thront die imposante Osterburg. Sie beherbergt heute unter anderem die Atomuhr der DDR. Wie die Uhr dorthin gelangte, ist eine abenteuerliche Geschichte.

Text Dörthe Gromes

Fotos Bertram Bölkow | Privat

Wie spät ist's in Hollywood?

Sagt Ihnen die Uhrenmarke VDB VINTAGE etwas? Nein? Dann liegt es vielleicht daran, dass Sie Schauspieler Johnny Depp, Rammstein-Frontmann Till Lindemann oder die Rock-Legenden von KISS bislang nie nach der Uhrzeit gefragt haben. Die Stars tragen allesamt Einzelstücke der Erfurter Uhrenmarke VDB Vintage am Handgelenk. Gründer und kreativer Kopf Stephan Obst begann 2007 im eigenen Keller damit, an einer Uhr zu feilen, die seinen eigenen Ansprüchen gerecht wird – klassisch, robust, handgefertigt. Vier Jahre lang braucht Obst, um mit der VDB 2011 eine erste Kleinstserie mit einer 200er-Stückzahl zu produzieren, mit seinem Konzept Fuß zu fassen und prominente Fans zu gewinnen. Mit einer Handvoll Uhrmachern und Zulieferern aus der Region bringt VDB Vintage bis heute exklusive Kleinserien mit einer geringen Stückzahl von 15 Exemplaren, größere Serien mit bis zu 200 Stück und individualisierte Einzelstücke auf den Markt.

➔ www.vintage-vdb.com

Das TEAG-Magazin verlost exklusiv eine Vintage VDB 2020 Kampfschwimmer. Mehr dazu auf Seite 35.



Rammstein-Frontmann Till Lindemann (li.) mit seinem VDB-Vintage-Einzelstück und dem Gründer der Erfurter Uhrenmarke Stephan Obst.

Jürgen Müller schnallt die Atomuhr für die Heimreise an.



ft sind es Zufälle, die sich im Nachhinein als entscheidende Wegmarken erweisen. Hätte sich Peter Bussemer, Professor an der

Dualen Hochschule Gera-Eisenach, nicht Anfang 2012 an einen Zeitungsartikel erinnert, den er irgendwann einmal gelesen hatte, so wäre die einzige in der DDR gebaute Atomuhr wohl längst verschrottet.

Damals steckte Bussemer zusammen mit seinem Kollegen Jürgen Müller mitten in den Vorbereitungen für eine Ausstellung über das kurze Intermezzo der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt auf der Osterburg. Doch der Schau fehlte noch ein spektakuläres Exponat, um Besucherströme anzulocken.

Da kam nun besagter Zeitungsartikel ins Spiel, der vom Verbleib der DDR-Atomuhr beim Metrologischen Institut in Bratislava berichtete. „Die holen wir uns!“ waren

sich Müller und Bussemer schnell einig. Ein Anruf genügte: „Wenn ihr die Uhr haben wollt, kommt am besten sofort, wir haben keinen Platz mehr dafür“, hieß es von slowakischer Seite. Im Februar 2012 charterten Müller und Bussemer einen Kleintransporter, um die Atomuhr abzuholen: „Uns war schon etwas mulmig bei der ganzen Sache“, erinnert sich Jürgen Müller. „Was, wenn die Tschechen uns angehalten hätten? Immerhin hatten wir eine Atomuhr im Gepäck“, ergänzt Peter Bussemer.

Doch alles ging gut. Bis 2019 bildete die Atomuhr das Herzstück der jährlich wechselnden Sonderausstellungen auf der Osterburg. Aktuell ist sie zerlegt, denn 2021 soll sie in Ruhla gezeigt werden. Doch in ihre neue Heimat Weida wird die Uhr sicher zurückkehren.

Atomuhren sind die genauesten Uhren und dienen deshalb als Grundlage für die Zeitmessung. Dafür verwenden sie die Schwingungsfrequenz von nicht-radioaktiven Caesium-133-Atomen. Die derzeit genaueste Uhr Deutschlands ist die Cäsium-Atomuhr CS₂ in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig. In einer Million Jahren beträgt der Zeitfehler eine Sekunde.

Hintergründe über die DDR-Atomuhr erfahren Sie auf:
➔ www.teag.de/einblicke



Die erste deutsche Uhr im Weltall

Als Sigmund Jähn am 26. August 1978 als erster Deutscher ins Weltall flog, trug er eine Interkosmos-Uhr aus Ruhla am Handgelenk. Mit seinem russischen Kosmonauten-Kollegen Waleri Bykowski war er insgesamt 7 Tage, 20 Stunden, 49 Minuten und 4 Sekunden unterwegs.



Befindet sich die Wiege der Zeit in Tottleben?

Wenn man in dem kleinen Ort zwischen Bad Tennstedt und Schlotheim „Hinter der Hecke“ links abbiegt, landet man in der Zeitgasse. Ob hier die Uhren anders ticken oder weshalb die Zeitgasse ihren Namen erhielt, konnte beim Ortsbesuch allerdings niemand wirklich aufklären.

Haben Sie eine Idee? Schreiben Sie an redaktion@teag.de



ca. 3500 v. Chr.

Die Ägypter errichten erste Obelisken. Die Säulen zählen zu den Schattenuhren. Zur Gliederung des Tages sind sie in zehn Abschnitte unterteilt. Hinzu gesellen sich für den Morgen und den Abend jeweils vier Dämmerungsstunden.



1337–1453

Der hundertjährige Krieg dauert 116 Jahre.



16. Jh. v. Chr.

Die erste Uhr, mit der man unabhängig vom Stand der Sonne die Zeit messen kann, ist eine Wasseruhr.



9. Jh.

Der englische König Alfred plant im 9. Jahrhundert seinen Tagesablauf mit Hilfe von sechs Kerzen: Jede dieser Kerzen brennt 4 Stunden, so dass der König immer weiß, wie viel Zeit er fürs Regieren, Studieren, Betten, Essen und Schlafen zur Verfügung hat.

Zeit Strahl

Mit diesen Zeitfakten können sie auf dem nächsten Familientreffen glänzen.

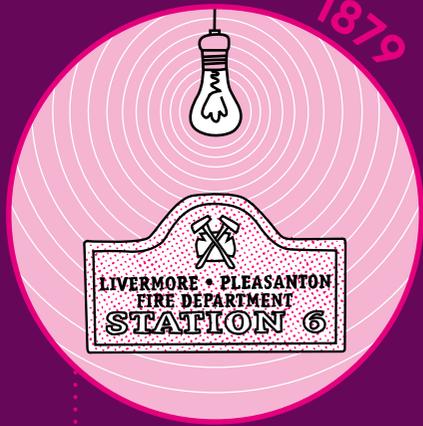
Illustrationen
Julia Friese

3000 v. Chr.

2000 v. Chr.

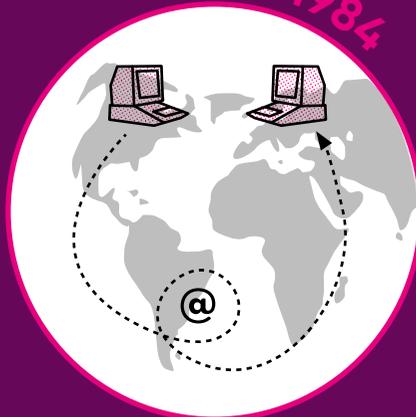
1000 v. Chr.

1879



Das Centennial Light brennt bis heute in der Feuerwache „Station 6“ der Stadt Livermore (Kalifornien). Sie gilt als langlebigste Glühlampe der Welt.

1984



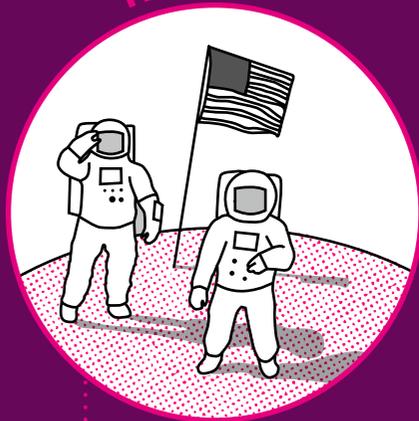
Am 2. August 1984 wird die erste E-Mail in Deutschland verschickt. Sie irrt 24 Stunden durchs Netz, bis sie ihren Empfänger erreicht.

2017



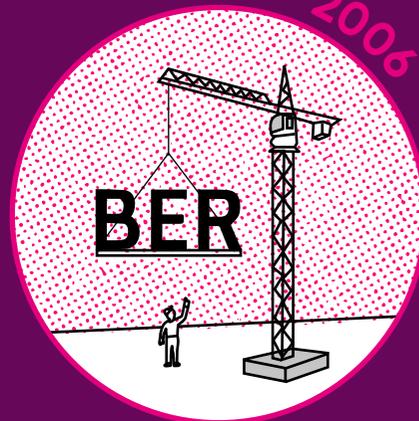
Das Hörbuch zu Prousts „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ erscheint. Der Synchronsprecher Peter Matic braucht 9.380 Minuten, um das ganze Werk einzusprechen.

1969



Neil Armstrong und Buzz Aldrin besuchen den Mond insgesamt 21 Stunden und 36 Minuten lang. Ihr Mondspaziergang dauert 2 Stunden 31 Minuten. Neben Fußspuren im Staub hinterlassen Armstrong und Aldrin auch Müll wie Moonboots, ein paar leere Essenspakete und volle Urinbeutel.

2006



Der Bau des Flughafens Berlin Brandenburg »Willy Brandt« beginnt ...

0

1000

2000

Winter im Glas



Mit wenigen Handgriffen verwandelt sich ein Marmeladenglas in eine kleine Winterwelt – ein tolles Geschenk für alle, die jedes Jahr dem ersten Schnee entgegenfiebern.

Man braucht

leere Marmeladengläser, Glitzer,
ca. 5–10ml Glycerin (z. B. aus der Apotheke),
ca. 25–50ml destilliertes Wasser, Plastikfiguren
oder Mini-Tannenbäume, Heißkleber,
Washi-Tape zum Verzieren



So geht's

Erstens

Plastikfiguren oder Mini-Tannenbäume mit Heißkleber innen auf den Deckel des Marmeladenglases kleben und alles gut trocknen lassen.

Zweitens

Glas mit Wasser und Glycerin füllen. Das Glycerin bewirkt, dass der Glitzer langsamer zu Boden sinkt und so wie echter Schnee wirkt.

Drittens

Im nächsten Schritt einen Teelöffel Glitzer hinzufügen.

Viertens

Deckel fest auf das Glas schrauben und voilà: Die Schneekugel ist fast fertig!

Zum Schluss

Den Rand des Deckels nach Lust und Laune mit Washi-Tape verzieren.

Geschenkidee

Statt Figuren können auch laminierte Bilder oder Fotos in die Schneekugel gesteckt werden.

Text Maria Posselt
Fotos Guido Werner



Sichern Sie sich Ihren Familienplaner

Die TEAG spendiert Ihnen einen Familienplaner 2021 mit tollen Bastelideen: Jeden Monat gibt's passend zur Jahreszeit einen neuen Basteltipp. Bei Interesse einfach eine Mail schicken und gut organisiert ins neue Jahr starten (so lange der Vorrat reicht).
redaktion@teag.de

Text Maria Posselt

Eine Frage der Zeit

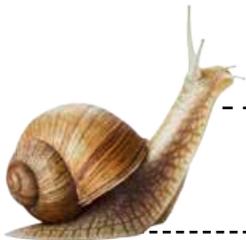


4 bis 6 Sekunden

Einen Augenblick, bitte!

Wer um einen Augenblick bittet, meint eigentlich: „Ich bin gleich für dich da!“. Nimmt man's genau, dauert ein Augenblick allerdings nur 4 bis 6 Sekunden. Das ist die Zeit, die zwischen zwei Lidschlägen vergeht.

Sind Sie ein Phrasendrescher? Dann aufgepasst: Wir erklären, was sich hinter diesen Zeitspannen wirklich verbirgt.



1,20 Meter pro Stunde

Im Schneckentempo

Geht's ein bisschen schneller? Eine herkömmliche Land- oder Bernsteinschnecke braucht für zwei Zentimeter eine ganze Minute. Im Gegensatz dazu stellt die in der Nordsee beheimatete Wellhornschnecke Rekorde auf: Sie schafft in der gleichen Zeit bis zu 16 Zentimeter.



100.000 Kilometer pro Sekunde

Blitzschnell

Verglichen mit der Lichtgeschwindigkeit von 300.000 Kilometern pro Sekunde bewegt sich der Blitz etwa ein Drittel so schnell. Obwohl man ihn mit diesem Tempo innerhalb von einer Sekunde zwei Mal um die Erde jagen könnte, ist er immer noch langsamer als Superheld Flash, der mit Lichtgeschwindigkeit durch das Comic-Universum jagt.



230 Kilometer pro Stunde

Pfeilschnell

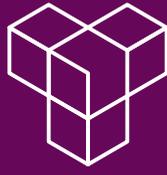
Schon beim Verlassen der Bogensehne erreicht ein Pfeil innerhalb von 20 Millisekunden eine Geschwindigkeit von 230 Kilometern pro Stunde. Zum Vergleich: Ein Formel-1-Wagen beschleunigt in etwa zwei Sekunden gerade einmal auf 100 Kilometer pro Stunde.



200 Kilometer pro Stunde

Wie im Flug

Diese Redewendung kommt wahrscheinlich aus der Vogelkunde: Der Mauersegler bewegt sich beispielsweise flugs durch die Lüfte - mit einer Geschwindigkeit von 200 Kilometern pro Stunde. Er verbringt die meiste Zeit seines Lebens am Himmel. Sogar die Paarung erledigt er „flugs“.



Neues aus der **TEAG**

Serviceangebote und Produkte der
TEAG Thüringer Energie AG

TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG

Thüringer Netkom GmbH

TWS Thüringer Wärme Service GmbH

KomSolar Service GmbH

TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH



Auf dem Terminmarkt kauft die TEAG jetzt schon Strom für 2024 ein.

Einkaufstour zur Mittagszeit

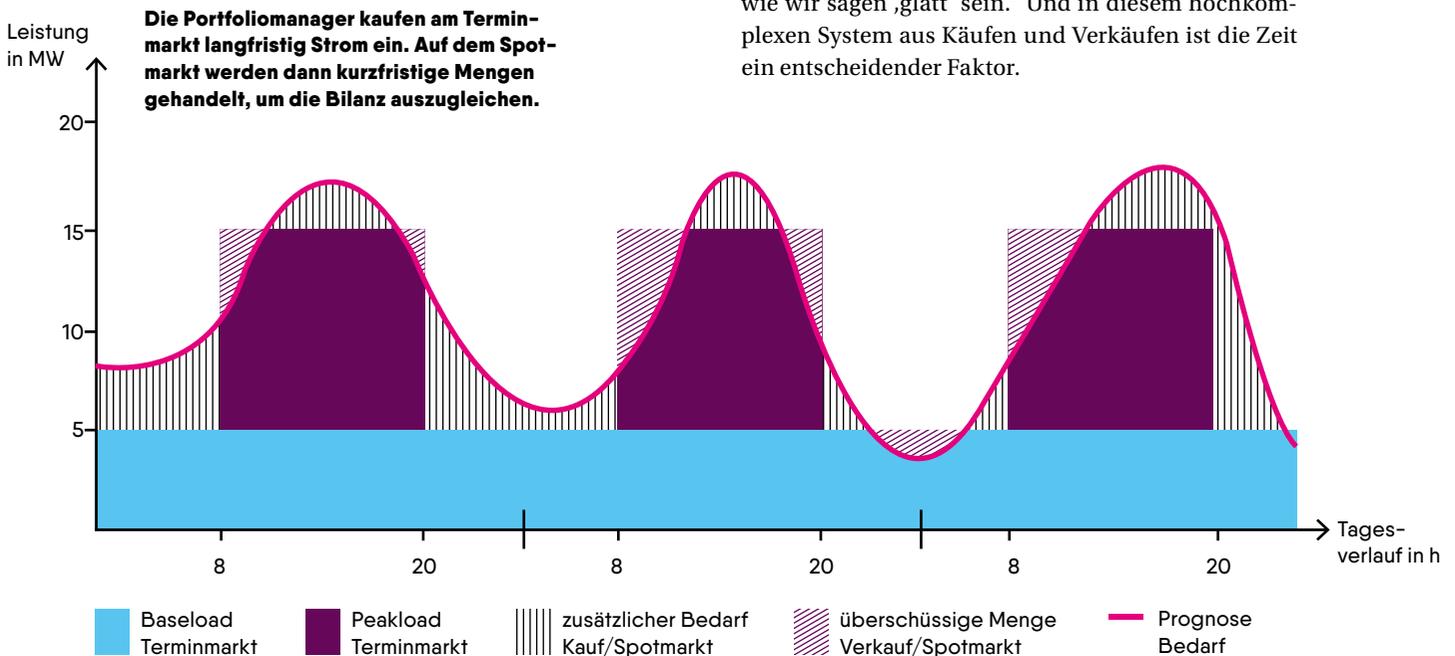
Im TEAG-Portfolio-management werden jedes Jahr rund 8,4 Terawattstunden gehandelt. Die Zeit ist hier ein entscheidender Faktor.

Text Lars Schuster
Fotos Guido Werner

Es ist 5 vor 12. „Wir sind mit 5 im Gewinn“, freut sich Heidrun Poltermann. Sie ist Portfoliomanagerin bei der TEAG. Gerade hat sie für das nächste Jahr knapp 44.000 MWh Strom gekauft. Auf den erfolgreichen Deal folgt ein Schlag auf den Buzzer, der durch das Großraumbüro in der Erfurter TEAG-Zentrale schallt. Poltermanns Kollegen Sebastian Möcker und Thomas Engelhardt gesellen sich an den Tresen hinzu, um den Deal zu feiern. Die drei sind Portfoliomanager Strom. In Front- und Backoffice arbeiten insgesamt neun Kollegen bei der TEAG im Portfoliomanagement. Sie handeln mit Strom, Erdgas und CO₂-Zertifikaten und sorgen dafür, dass den Kunden zu jeder Zeit genau so viel Energie zur Verfügung steht, wie auch benötigt wird.

„Nicht mehr, aber eben auch nicht weniger“, ergänzt Portfoliomanager Thomas Engelhardt. „Am Ende des Tages muss die Bilanz ausgeglichen oder wie wir sagen ‚glatt‘ sein.“ Und in diesem hochkomplexen System aus Käufen und Verkäufen ist die Zeit ein entscheidender Faktor.

Die Portfoliomanager kaufen am Terminmarkt langfristig Strom ein. Auf dem Spotmarkt werden dann kurzfristige Mengen gehandelt, um die Bilanz auszugleichen.



Analysen für die Zukunft

Jedes Jahr handelt die TEAG etwa 8,4 Terawattstunden Strom. Ein kleiner Teil wird an der Strombörse European Energy Exchange, kurz EEX, in Leipzig umgeschlagen, ein Großteil jedoch bilateral mit anderen Marktteilnehmern gehandelt. Dabei liegt der vereinbarte Lieferzeitpunkt meist weit in der Zukunft. Und deshalb wird auch der überwiegende Teil des Stroms weit im Voraus gehandelt. Das nennt man Terminhandel. Am Terminmarkt deckt sich die TEAG zwischen einer Woche und bis zu vier Jahren im Voraus mit Energie ein und beschafft dort bis zu 95 Prozent der Strommengen für den prognostizierten Bedarf ihrer Kunden. „Durch den Kauf der ‚Forwards‘, wie wir die Terminprodukte nennen, gewährleisten wir, dass die notwendigen Mengen sicher verfügbar sind, und senken zugleich das Risiko starker Preisausschläge“, sagt Engelhardt.

Dabei ist viel Know-how im Spiel. Denn es gilt, den künftigen Strombedarf möglichst genau abzuschätzen. „Das ist nur bis zu einem gewissen Grad möglich, da verschiedene Kunden unterschiedlichste Abnahmeverhalten aufweisen. Hinzu kommt, dass auch die Einspeisung der erneuerbaren Energien nur begrenzt genau prognostizierbar ist“, sagt Einkäufer Engelhardt. „Außerdem stehen wir im engen Kontakt zu den Vertriebskollegen, die zum Beispiel für Großkunden aus der Industrie oder für andere Stadtwerke Energie ordern, die wir dann einkaufen.“

Ein Gebot zur Mittagsstunde

Je weiter die Prognose von der tatsächlichen Nachfrage abweicht, umso mehr muss tagesaktuell dazugekauft werden. Das passiert am Spotmarkt der Börse – für die nächste Woche, den nächsten oder sogar noch für den gleichen Tag. Hier müssen die drei Portfoliomanager der TEAG bis spätestens 12 Uhr ihre Gebote für den nächsten Tag abgeben. Die Schnittstelle von Angebot und Nachfrage bestimmt dann den Börsenpreis, der immer wieder durch aktuelle Ereignisse beeinflusst wird. „Die US-Wahl, ein Erdbeben im Nahen Osten oder ein aufziehender Orkan – all das schlägt sich auch auf die Börsenpreise nieder“, weiß Portfoliomanager Sebastian Möcker. Ein letztes Feintuning erfolgt schließlich im Intraday-Handel. Die Vorlaufzeiten dafür haben sich in letzter Zeit immer mehr verkürzt. Bis zu fünf Minuten vor Lieferbeginn können noch Abschlüsse erfolgreich sein.



O b e n
Einkaufsteam am Tresen:
Portfoliomanager Sebastian
Möcker, Heidrun Poltermann
und Thomas Engelhardt (v.l.).

R e c h t s
Erfolge werden ge-
feiert. Ein Schlag auf
den Buzzer klingelt
das Team zusammen.

Weitblick statt Zockermentalität

„In diesem Zusammenspiel aus langfristigem Energieeinkauf und kurzfristiger Nachorder brauchen wir Portfoliomanager eine große Affinität zu Zahlen“, sagt Möcker, dessen Blick immer wieder zu den Bildschirmen mit Kursverläufen und Preisangaben wandert, die im Portfoliomanagement den Rhythmus vorgeben. „Außerdem setzen wir Prioritäten und verfügen über ein gutes Abstraktionsvermögen“, verrät Möcker.

„Und wir müssen cool bleiben, damit wir im richtigen Moment unsere Gebote platzieren können“, ergänzt Kollegin Heidrun Poltermann. Mit ihrem letzten Geschäft ist sie zufrieden. Es gibt aber auch Tage, an denen der Markt anders tickt als von den dreien vermutet. „Dann kann es auch in die andere Richtung gehen. Heute aber wurde ein tolles Ergebnis erreicht, ein guter Grund für eine Buzzerrunde.“



Jetzt bewerben!

Sie möchten auch einmal eine Buzzerrunde einläuten und haben Lust auf einen verantwortungsvollen Job im Portfoliomanagement?

➔ www.teag.de/karriere

Auf dem Spotmarkt gibt es Strom bis zu **5 Minuten** vor Lieferung.





Der **sonnenreichste** Monat war in Thüringen bisher der **April** mit 295 Stunden

Neues aus der TEAG



Sonnenzeit

Text: Laus Schuster
Fotos: Guido Werner

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dachwig schauen an diesem trüben Oktoberfreitag etwas skeptisch in den wolkenverhangenen Himmel. Heute ist definitiv kein Sonnenstromwetter. Dennoch sind die Feuerwehrleute zufrieden, denn die PV-Anlage, die 2012 auf dem Dach des Gerätehauses installiert wurde, war in der Vergangenheit sehr fleißig und hat 75.000 Kilowattstunden (kWh) grünen Strom erzeugt. Möglich gemacht hat das die von der TEAG gegründete KomSolar Stiftung. Vor zehn Jahren machte die Stiftung den Thüringer Gemeinden das Angebot, die Dachflächen ihrer kommunalen Gebäude für die Installation von Photovoltaik-Anlagen zu verpachten. Kostenfrei und ohne jeglichen Aufwand können die Kommu-

nen so Pachteinnahmen erzielen und die Energie-wende vor Ort vorantreiben. Doch mehr noch. Die KomSolar Stiftung spendet die Gewinne für wohltätige Zwecke in den beteiligten Kommunen. Drei gute Gründe also für die Kommunen, der KomSolar Stiftung beizutreten.

Strahlendes Beispiel – „Fahner Höhe“

In der Verwaltungsgemeinschaft (VG) „Fahner Höhe“, zu der auch die Gemeinde Dachwig gehört, stieß das Angebot gleich auf großes Interesse. „Wir wollten in der Verwaltungsgemeinschaft von Anfang an Vorbild für die Nutzung regenerativer Energien sein. Durch unsere Mitgliedschaft in der KomSolar Stiftung ist das ein Kinderspiel“, sagt Gemeinschaftsvorsitzender und Kuratoriumsmitglied

- In Zahlen - Die KomSolar Stiftung

104 Anlagen in allen
Thüringer Landkreisen
sind am Netz

20 sind in Planung/im Bau

erzeugen pro Jahr rund
1,9 Millionen Kilowattstunden
Sonnenstrom

sparen rund **730 Tonnen**
Kohlendioxid pro Jahr ein

135.000 EURO Spendenaus-
schüttung in 10 Jahren

Die KomSolar Stiftung feiert ihr Jubiläum zum zehnjährigen Bestehen.

der Stiftung Lucas Gürtler. „Die PV-Projekte haben eine Strahlkraft weit über die Dächer unserer kommunalen Einrichtungen hinaus und finden auch im privaten und gewerblichen Umfeld viele Nachahmer, die dann ihre Solaranlagen mit der KomSolar umsetzen. Als Gemeinde können wir die Pachteinahmen jedes Jahr fest in unseren Haushalt einplanen, während sich die KomSolar Stiftung um die Planung, die Installation, den Betrieb sowie die Wartung kümmert und auch sämtliche Verwaltungsaufgaben erledigt.“

Die Verwaltungsgemeinschaft wurde so zum Vorreiter innerhalb der Stiftung: Kindergarten, Jugendclub, Feuerwehr – auf 18 kommunalen Dachflächen der VG gingen in den vergangenen Jahren PV-Anlagen in Betrieb.

Gewinne werden gespendet

In den vergangenen zehn Jahren wurden mithilfe der KomSolar Stiftung flächendeckend 104 PV-Anlagen installiert. Rund 1,9 Millionen kWh Sonnenstrom werden dadurch pro Jahr erzeugt. Das entspricht dem Energiebedarf von mehr als 400 Einfamilienhäusern. Doch nicht nur die Pachteinahmen kommen den Kommunen zugute. Die Gewinne aus dem erzeugten Sonnenstrom fließen über Spendenausschüttungen in gemeinnützige Projekte. Seit zehn Jahren kamen so 135.000 Euro zusammen, die lokal eingesetzt werden. Davon profitierte auch die Freiwillige Feuerwehr in Dachwig, deren Vereinsarbeit mit 800 Euro unterstützt wurde. Insofern bleiben die Feuerwehrleute gelassen. Die PV-Anlage hat sich längst ausgezahlt und irgendwann wird die Sonne wieder scheinen.

Der dunkelste Monat in Thüringen ist der
November mit durchschnittlich 49 Sonnenstunden.





Alle 4 Wochen macht die MBS auch in Ihrer Nähe Station.



Bei jedem Wetter nimmt sich Anne-Kristin Butters (re.) Zeit für die Kunden. Das rollende Büro im Hintergrund ist mit WLAN, Drucker und Laptop ausgestattet.

Die Nähe macht den Unterschied

Im 16.500 km² großen Thüringen gibt es kaum weiße Flecken, wo die TEAG mit ihren Angeboten nicht vor Ort ist.

Dafür sorgen auch Anne-Kristin Butters und ihre Kollegen, die mit vier Mobilien Beratungsstellen (MBS) thüringenweit unterwegs sind und sich Zeit für die Kunden nehmen.

Text Lars Schuster
Foto Guido Werner

Wann kommt die TEAG zu mir?

Alle Infos zum Mobilien Beratungsservice und eine Übersicht mit den Fahrplänen finden Sie im Internet unter ► www.teag.de in der Rubrik Privatkunden/Service.

Frau Butters, Sie sind mit Ihrem Beratungsmobil in ganz Thüringen unterwegs. Wo sind Sie zu finden?

Butters: Mit unseren vier Beratungsmobilen machen wir im Vier-Wochen-Rhythmus an ungefähr 100 festgelegten Standorten Station. Das fängt bei A wie Artern an und hört bei Z wie Ziegenrück auf. In den Orten sind wir an Einkaufszentren, Marktplätzen, Fußgängerzonen oder Wochenmärkten zu finden. Eine Übersicht erhalten alle Kunden zweimal im Jahr per Postwurfsendung oder zu jeder Zeit im Internet.

Warum kommen die Menschen zu Ihnen?

Butters: Wir beraten zu Strom, Erdgas, Wärme, E-Mobilität, aber auch zu Angeboten unserer Tochterfirmen wie PV-Anlagen oder zu Telefon und Internet. Viele Kunden möchten ihre Abschläge ändern, das Produkt wechseln, haben Fragen zur Rechnung oder planen einen Umzug.

Aber all das kann man doch inzwischen auch online regeln?

Butters: Die digitale Welt ersetzt niemals die soziale Komponente und das persönliche Gespräch. Viele ältere Kunden haben keinen Zugang zu den digitalen Medien. Sie bevorzugen auch einen Ansprechpartner vor Ort, dem sie Vertrauen schenken. Und während andere Anbieter ihren Kundenservice auf Telefonwarteschleifen reduzieren, zeigen wir, dass wir da sind. Und so gibt es das erste „Hallo“ oft schon, wenn ich mein rollendes Büro aufbaue. Und dann nehme ich mir auch die Zeit für ein persönliches Gespräch.

Energieverlusten auf den Zahn gefühlt

Mit dem ThermografieCheck der TEAG können Hausbesitzer hinter die Kulissen ihrer vier Wände blicken, um versteckte Wärmebrücken sichtbar zu machen. Auch Zahnarzt Dr. Olaf Esser sah sein Haus mit anderen Augen.

Text Lars Schuster Foto Guido Werner



- ThermografieCheck- Jetzt vergünstigt buchen

Bestellen Sie den ThermografieCheck bequem online.

Für alle Gebäudetypen
Außenthermografie
6 Wärmebild-Außenaufnahmen
digitaler Thermografie-Bericht für einen
ersten Überblick über den Gebäudezustand



Jetzt bis 17.01.2021 online bestellen
und doppelt profitieren!

- ✓ 15 Euro Preisvorteil für TEAG-Kunden (135 statt 150 Euro)
- ✓ 10 Euro bei Eingabe Aktions-Code **TM3fc2021w** (125 statt 135 Euro)

Vorteilspreis: 125 Euro



QR-Code
scannen oder
Link klicken:
➔ [www.teag.de/
thermografie](http://www.teag.de/thermografie)

➔ www.teag.de/einblicke

„1999 kaufte ich ein Haus – Baujahr 1928 – in dem Erfurter Ortsteil Mittelhausen, in dem ich mich mit meiner Praxis niederließ“, sagt Zahnarzt Dr. Olaf Esser. Damals hat er das Dach dämmen lassen und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. „Wir haben viel selbst gemacht, mit Bekannten saniert, aber auch mit Firmen. Damals fand aber keine Analyse statt, wo eventuelle Wärmebrücken existieren.“ Zukünftig möchte er eine PV-Anlage auf seinem Dach installieren. In diesem Zusammenhang soll, wenn erforderlich, auch die Wärmedämmung erneuert werden. „Immer wenn es sehr kalt ist, merke ich, dass Energie unnötig entweicht“, erklärt der Zahnmediziner. Auch an den Fenstern geht seiner Meinung nach Wärme verloren. Bevor Renovierungsmaßnahmen ergriffen werden, sollte dieses Mal ein ThermografieCheck Klarheit über mögliche Wärmeverluste bringen.

Durch eine Werbeaktion wurde Dr. Esser auf den ThermografieCheck der TEAG aufmerksam. „Das Angebot von 135 Euro für sechs Aufnahmen inklusive einer Auswertung durch einen zertifizierten Thermografen erschien mir günstig, um mir einen ersten Überblick verschaffen zu können“, so Esser. Und tatsächlich sah die Wärmebildkamera beim Termin in Mittelhausen im Oktober an einigen Stellen rot. „Auf diese Stellen werden wir nun unseren Fokus richten“, so Esser.

Thermografie ist nur in der
kalten Jahreszeit möglich.





Bringen Sie Ihr Thüringen zum Leuchten

LED leuchten bis zu **100.000 Stunden**
und sparen zudem eine Menge Energie.

Gemeinsam mit LandesWelle
Thüringen veranstaltet die
TEAG die Aktion „Thüringen
leuchtet“. Es winken 3 x 3.000
Euro für Ihre Gemeinde.

Lichterketten, Weihnachtssterne, Schwibbögen – suchen Sie Ihre Weihnachtsbeleuchtung zusammen, verabreden Sie sich mit Ihren Nachbarn und sorgen Sie dafür, dass Ihr Heimatort im weihnachtlichen Lichterglanz erstrahlt. Mit der Aktion „Thüringen leuchtet“

belohnt die TEAG Ihr Lichterspiel mit 3.000 Euro. Das Preisgeld kommt sozialen Projekten in Ihrem Heimatort zugute – egal ob der Kindergarten eine neue Kletterburg, der Sportplatz neue Tore oder der Gemeindesaal neue Tische braucht. Die Gewinner können von ihrem Projekt dann auf LandesWelle ein Liedchen singen – der Sender spendiert nämlich zusätzlich eine Radiokampagne im Wert von 3.000 Euro.



Klingt einleuchtend?

Dann putzen Sie Ihren Ort für die schönste Jahreszeit heraus und laden Sie Ihre Beweisfotos bis zum 14.12.2020 auf www.landeswelle.de hoch.

Eine Jury von LandesWelle und der TEAG wählt am Ende aus allen Bewerbungen die drei Gewinner-Gemeinden aus und überrascht sie mit ihrem Preis.

Weitere Infos und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter
➔ www.landeswelle.de





- Jetzt - abräumen

Lösen Sie unser Zeiträtsel und gewinnen Sie eine VDB Vintage 2020 Kampfschwimmer (auf Wunsch mit persönlicher Gravur) im Wert von 1.290 Euro, ein DAB-Nostalgie-radio im Retrodesign oder eine wasserdichte Zeitkapsel.

Des Rätsels Lösung
Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender und dem Lösungswort an: **TEAG Thüringer Energie AG, Kennwort: Zeiträtsel, Postfach 90 01 32, 99104 Erfurt, E-Mail: teagmagazin@teag.de, Einsendeschluss: 18. Dezember 2020**

Zeiträtsel

Wenn das Übermorgen von gestern ein Sonntag ist, welcher Tag ist dann das Vorgestern von morgen?

Lösung

Teilnahmebedingungen für alle Gewinnspiele in dieser TEAG-Magazin-Ausgabe: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Lösungswörtern verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. **Informationen gemäß Art. 13 DSGVO:** Verantwortliche Stelle: Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon: 0361 652-0, E-Mail: datenschutz@teag.de, Datenschutzbeauftragte: TEAG Thüringer Energie AG. **Zweck der Datenverarbeitung:** Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.teag.de/Datenschutz abrufbar ist oder die Sie postalisch anfordern können.

Das TEAG-Magazin wurde 2019 für das Konzept und die Umsetzung mit dem FOX AWARDS in Silber ausgezeichnet.



- TEAG-News - Jetzt anmelden

Bringen Sie mit dem TEAG-Newsletter frischen Wind in Ihr Postfach

Registrieren Sie sich jetzt für unseren TEAG-Newsletter und freuen Sie sich auf spannende Themen aus der Welt der Thüringer Energieexperten.

➔ www.teag.de/newsletter



Frohe Weihnachten

